



Eine Symphonie in Farben: Dreharbeiten zu Kubricks Meisterwerk „2001 – A Space Odyssey“ mit Keir Dullea

Fotos: Taschen Verlag

Aus Liebe zur Sache

Eines der schönsten Filmbücher überhaupt: „The Stanley Kubrick Archives“

Es gibt zu Stanley Kubricks fertig geplantem, aber nie gedrehtem „Napoleon“-Film einen unglaublichen Karteikasten: ein wuchtiges Ding aus edlem Holz, und darin buchstäblich Tausende von Kärtchen, auf denen alles vermerkt ist, was man zu Napoleon nur wissen kann. Eine Papier-Datenbank, jeder „Eintrag“ markiert mit verschiedenfarbigen Karteikarten-Reitern als Querverweise.

Solch ähnliche Reiter finden sich auch in den rechten Rand von „The Stanley Kubrick Archives“ gestanzt: Sie teilen das riesige Buch in zwei Hälften und untergliedern diese nach den Filmen – also „250“ für „2001 – A Space Odyssey“, „BLY“ für „Barry Lyndon“, „FMJ“ für „Full Metal Jacket“.

Der 1999 verstorbene Stanley Kubrick liebte



Kubrick (rechts) dreht „A Clockwork Orange“

Ordnungssysteme, und er liebte das Anhäufen, Sammeln, Archivieren von Material und Information. In beidem wird ihm dieses monumentale Buch gerecht.

Es ist kein Pracht-Bildband, den man zum Angeben ungelesen auf den Beistelltisch legt. Es ist ein Arbeitsbuch. Zuerst kommen, wie es sich gehört, die Filme und ih-

re Bilder und sprechen für sich selbst: Dutzende unkommentierte Szenenfotos aus allen Kubrick-Werken, in bester Qualität und – enorm wichtig für Kubrick – jeweils korrektem Bildformat. Kubrick hatte stets das Auge eines Meister-Fotografen, seine Einstellungen belohnen auch als Standbild ausfühliches Betrachten.

Im zweiten Teil des Buchs finden sich Essays zu allen Filmen und Projekten. Die Kenner der umfangreichen Kubrick-Literatur aber werden sich lieber auf die Dokumente und Materialien stürzen, die Herausgeberin Alison Castle aus Kubricks Nachlass ausgegraben hat: selten oder gar unveröffentlichte Interviews, Fotos von Dreharbeiten, Notizen, Korrespondenz. Da steht Zentrales neben Profanem, Erhellendes neben Obskurem, bietet sich eine Fundgrube für Einblicke in Kubricks Denk- und Schaffensweise.

Dies, nicht sein außergewöhnliches Format und Gewicht, macht „The Stanley Kubrick Archives“ zu einem der schönsten Filmbücher überhaupt. Der Preis, zugegeben, ist nicht gerade Taschengeld-kom-

patibel, aber ausdrücklich sei gesagt: Das Buch ist, im Wortsinn, preiswert.

Das Buch selbst ist auf Englisch, eine deutsche Übersetzung liegt als Extra-Heft bei. Doch zum wahren Lesen gehört hier das Erlebnis, wirklich den schweren, überdimensionierten Wälzer in Händen zu halten. Auch das ein Erz-Kubrick-Prinzip: Form und Inhalt sind nicht zu trennen, entscheidend ist das Gefühl des Ganzen. Und da hat dieses Buch noch eine Parallele zu manchem Kubrick-Film: Es ist, äußerlich, von fast abweisender Größe und Gewicht, aber innen ist es voll Detail und Liebe.

Ja, Liebe: Kubrick

hatte einen strengen, erschreckend unromantischen Blick auf die Menschheit – aber er war dennoch, oder gerade deswegen, zutiefst Humanist. Sein Perfektionismus entsprang seinem Pflichtgefühl: „Either you care, or you don't“, war sein Motto – „Entweder es liegt einem etwas an der Sache, oder nicht“. Und wenn einem etwas dran lag, dann hatte man alle seine zur Verfügung stehenden Kräfte

in den Dienst der Sache zu stellen. „The Stanley Kubrick Archives“ ist – ein schöneres Kompliment kann man ihm nicht machen – das Werk von Leuten, denen etwas an der Sache lag.

THOMAS WILLMANN

The Stanley Kubrick Archives“, herausgegeben von Alison Castle, erschienen im Taschen Verlag, 544 Seiten, 150 Euro.